

## Skizzen über Leipzig von . . . I.

(Fortsetzung.)

17.

Ein wenig Materialismus neben dem Ergreifen alles dessen, was das Leben veredelt und verschönert, ungeschminktes Wesen, rege Theilnahme an dem Streben und Bauen und Kämpfen der Zeit, Beförderung aller industriellen und wissenschaftlichen Cultur, tiefes und thätiges Mitleid, und etwas Neugierde, überhaupt Mannigfaltigkeit des Lebensgenusses, das sind die Grundzüge der hiesigen Bevölkerung. Im geselligen Umgange ist der Leipziger, wenn auch gerade nicht zuvorkommend und gastfreundtschaftlich, doch freundlich, heiter, wahr und sans gêne. Die Mittel des Reichthums und die Quellen des Handels haben dem hiesigen Volksleben einen eigenen Typus aufgeprägt, und da ist vom vornehmen Patricier bis zum ärmsten Schuggenossen auch nicht Einer, der zu den Karthäusern oder Trappisten übergehen möchte. Die Frauen zumal blühen hier am Dreieck der größeren Freiheit, der lebenswürdigen Natürlichkeit und des jetzigen St. Simonismus herrlicher und schöner als andernwärts auf; verkümmern aber auch, in ein auswärtiges Philistertum verpflanzt, ohne diese Freiheit um so schneller, wie die Schweizerinnen im Lande ohne Schweizerberge. Und doch sendet gerade Leipzig seine meisten Töchter von hier, wie schon der alte Vers bekundet:

Wer von Leipzig kommt ohne Weib,  
Der hat von Glück zu sagen.

Wenn hier die Frauen natürlicher und ungezwungener sind, so sind sie dabei noch nicht von aller Coquetterie frei. Das ist indeß gut, denn sie verschucht die Langweiligkeit. Diese Coquetterie bewegt sich aber innerhalb gewisser Schranken des Schönheitsgeföhles, und hat Wig und Musikliebe zur Folie, und hält sich von Dresdener Schriftstellerei und Dichterei, so wie

von den abgezikelt kleinen Dresdener Duodezschrittchen fern. Sie zwingt Einen mehr zum Rühmen als zum Verdammten. Man kann nichts Schöneres schauen, als die lebendige Blütenwelt unter und neben ihren schwesterlichen Blumen der Anlagen und Gärten vorüberlächeln zu sehen.

18.

Die Männer sind die liebenswürdigsten von der Welt, sobald man ihnen ein neues Etablisement entdeckt, in welchem man am nobelsten frühstück, oder sobald man über den Mysticismus schimpft, die neue Literatur auskramt und bei'äufig einige andere Novitäten aus der Tageschronik zu erzählen weiß, oder endlich die schwierigsten Variationen mit der gehörigen Applicatur und mit Gefühl vorzutragen versteht. Im Frühstück läßt sich ein echter Leipziger so leicht nichts vorthun, das ist bereits weltgeschichtlich bekannt. Früher waren die Weinkeller so glücklich, davon zeugen zu können; jetzt sind es die bairischen Restaurationen mit ihren Seideln und Beefsteaks. Und so ein bairischer Biermann vermag etwas zum Schrecken der Fremden, wenn es nicht eben selbst Baiern oder Oestreicher sind. Baiern sollte der hiesigen Stadt zur Belohnung ihrer Consumtionsverdienste alljährlich eine Extragratication von tausend Eimern Bock verehren. Mit allem bairischen Biere jedoch weiß der Leipziger seine verständigen Raisonsnements über die wichtigsten literarischen oder mercantilen Interessen, seine hohen Anforderungen an Kunstleistungen, seine treffenden Geföhlsäußerungen über Geschmack und Ungeschmack zu verbinden, und dieß eben drückt dem hiesigen Plage in geselliger Hinsicht den Stempel der Lebenswürdigkeit auf. Es giebt viele Städte, in denen Wohlleben und Luxus und Pracht und Reichthum herrschen, aber wenige, in denen zugleich eine so hohe Bildung nach jeglicher Richtung hin vorwaltet, als hier.

## Theater der Stadt Leipzig.

Heute, den 12. August: Die Schweizerfamilie, lyrische Oper von Weigl. — Jacob Friburg — Hr. Anschütz, als Antrittsrolle.

## Theater in Lauchstädt.

Sonnabends, den 13. August: Des Adlers Horst, romantische Oper in 3 Acten von Holtei, Musik von Gläser.

Sonntags, den 14. August, letzte Vorstellung: Des Adlers Horst, wiederholt. Lauchstädt, den 9. August 1836. Die Direction.

Anzeige. Zu der 13. Versammlung der polytechnischen Gesellschaft heute, den 12. August Abends 7 Uhr in dem Mittelgebäude der Bürgerschule, parterre, werden sämmtliche Mitglieder eingeladen mit der Bemerkung, daß deren zahlreiches Erscheinen erwünscht sein wird, da einige Gegenstände der Verwaltung besprochen werden sollen.

Die angekündigten Vorträge betreffen die Unterscheidung verschiedener Ledersorten durch Vergrößerungsgläser und einige neu entdeckte Methoden, Töne zu erregen.